HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 27. November 1913. | Nummer 140.

Schleswig-Holstein meerumschlungen.

Vor fünfzig Jahren.

Unser an vaterländischen Gedächtnisjahren reiches Jahr bringt, seinem Ende zuneigend, noch eine geschichtliche Erinnerung von nationaler Bedeutung: vor 50 Jahren, in der zweiten Hälfte des Novembers, begann sich ein Ereignis anzubahnen, das den ersten starken Anstoß zu der Entwicklung gegeben hat, die sechs Jahre später mit der Waffeneinigung Deutschlands gegen Frankreich und der Begründung des Deutschen Reiches abschloß. Vor 50 Jahren bereitete sich der Krieg vor, den 1864 Preußen und Oesterreich gegen Dänemark geführt haben. Im November 1863 warf Dänemark ganz Deutschland den Handschuh ins Gesicht, in der Annahme, daß es aus Furcht vor dem den Dänen gewogenen Auslande nicht wagen würde, den Handschuh aufzunehmen. Bismarcks Politik, die damit ihr erstes Meisterstück ablegte, war es zu danken, daß die beiden Großmächte des Deutschen Bundes zusammengingen. Nur dadurch konnte ein Eingreifen des Auslandes zugunsten Dänemarks verhütet, konnten die Elbherzogtümer Schleswig und Holstein Deutschland für immer zurückgewonnen werden.

Versucht war das schon 1848 worden. Damals bereits war die Entscheidung über das Schicksal Schleswig-Holsteins als eine deutsche Frage behandelt und drei Jahre hindurch darum gekämpft worden. Die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. hatte erklärt, daß die schleswig-holsteinische Frage eine Angelegenheit der deutschen Nation sei und Deutschlands Ehre dabei auf dem Spiele stehe. Einer der Wortführer des Frankfurter Reichstages sagte dort: Die schleswig-holsteinische Sache müsse obsiegen. Es gelte die Ehre Deutschlands. Darum handle es sich, ob die Pläne aller derjenigen zu Schanden werden sollten, die ihre Rechnung auf die Unsterblichkeit der Schwäche und Versunkenheit unseres deutschen Vaterlandes stellen, oder ob unser Deutschland aus einem schwachen, versunkenen Gemeinwesen, aus einer im Auslande gering geschätzten Genossenschaft zur Würde, Ehre und Größe heraufsteige. Dieser Aufstieg war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch nicht gelungen. Dazu bedurfte es erst der Staatskunst eines Bismarck, wie sie sich zum erstenmale vor 50 Jahren betätigte.

Im November 1863 war König Friedrich VII. gestorben. Sein Nachfolger Christian IX. unterzeichnete eine neue Verfassung, die widerrechtlich die unter Dänemarks Oberhoheit stehenden Herzogtümer Schleswig und Holstein dem dänischen Reiche einverleibte. Ein Sturm nationaler Erregung und Begeisterung erhob sich darob in ganz Deutschland. Das Lied aus den vierziger Jahren von „Schleswig-Holstein meerumschlungen" war gleichsam Nationallied geworden. Kein Fest der Turner, Schützen oder Sänger, an dem nicht gesungen worden wäre: „Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland!" Der Ruf in der Nordmark: „Los von Dänemark!" ward deutsche Losung. Zum ersten Male seit langen Jahren kam es in den Wintermonaten vor 50 Jahren wieder zu einer nationalen Bewegung, und einen mächtigen Aufschwung erfuhr das Sehnen und Trachten nach der deutschen Einheit. Der nationale Wille hatte in der Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänenjoch ein greifbares Ziel. Alle guten Deutschen, so sehr sie auch sonst noch, insbesondere auch in den Ansichten über die Lösung der schleswig-holsteinischen Aufgabe, auseinander gehen mochten, einte das Bewußtsein, daß mit dieser Lösung die künftige Gestaltung der Geschicke von ganz Deutschland verbunden sei. In der badischen Abgeordnetenkammer erklärte damals der Minister v. Roggenbach: „An der schleswig-holsteinischen Frage hat sich unser Volk politisch erzogen. Es war die erste, an welcher die Nation nach einem langen Zustand der Gleichgültigkeit sich wieder beteiligt hat mit ihrer Einsicht, ihrem Herzen, ihrem Gewissen. Diese Frage muß zu einem glücklichen Ende geführt werden, das deutsche Volk müßte sonst den Glauben an sich selbst verlieren."

Die schleswig-holsteinische Frage ist dann zu einem glücklichen Ende geführt worden, dergestalt, daß im deutschen Volke der Glaube an sich selbst gefestigt wurde. Die Frage hat die preußische Armee beantworten helfen, die kurz zuvor durch König Wilhelm und seine großen Helfer neue Grundlagen erhalten hatte. Auf den Düppeler Schanzen sank der Danebrog, siegreich stieg der preußische Adler empor. „Nun bleibt es dabei," sang Geibel, „der Feind ist geschlagen, und Schleswig ist frei." Und als Alsen genommen war, klang es aus eines anderen Dichters Munde: „Mag's einst auch gelingen, den Feind zu bezwingen, der Elsaß, Lothringen uns schmachvoll geraubt! Ganz Deutschland so sei es! Ein einiges freies! Herr Gott, o verleih es!" Des Dichters Hoffnung ist bald erfüllt worden. Mit den Siegen bei Düppel und bei Alsen war die erste Strecke des Weges zurückgelegt, der zu Kaiser und Reich geführt hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November. Reiseprogramm der Majestäten. Morgen Mittag 12 Uhr werden der Kaiser und die Kaiserin von der Station Wildpark ihre Reise nach Primkenau antreten. Die Ankunft in Primkenau erfolgt morgen Nachmittag 5 Uhr 7 Minuten. Für den 27. ist Jagd angesetzt. Der Kaiser verläßt Primkenau am Abend des 27. gegen 11 Uhr zur Fahrt nach Donaueschingen. Die Kaiserin fährt am nächsten Tage, den 28., Abends 10 Uhr 30 Min. nach dem Neuen Palais zurück. Ankunft in Wildpark am 29. d. M. früh 7½ Uhr.

Der Kaiser wird seinen Jagdbesuch bei dem Fürsten zu Fürstenberg bis zum 5. Dezember ausdehnen. Am 3. Dezember wird der Kaiser seinen dortigen Aufenthalt jedoch unterbrechen, um der Frau Großherzogin Luise von Baden in Baden-Baden einen Besuch abzustatten. Er verläßt zu diesem Zweck Donaueschingen Vormittags 9 Uhr und trifft Mittags 12 Uhr in Baden-Baden ein. Die Rückfahrt erfolgt gegen 3½ Uhr Nachmittags und die Wiederankunft in Donaueschingen vor 7 Uhr Abends. — Am Donnerstag, den 4. Dezember, findet dann noch einmal eine Jagd statt. Am Freitag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr erfolgt die Abreise nach Stuttgart. Der Kaiser trifft dort um 5½ Uhr ein und nimmt im Königlichen Residenzschloß Wohnung. — Am Sonnabend, den 6. Dezember, begibt sich der Kaiser im Automobil nach Ludwigsburg, um der Jahrhundertfeier des Dragonerregiments Königin Olga (1. Württembergischen) Nr. 25 beizuwohnen. Der Kaiser trifft um 10½ Uhr im inneren Hofe des Schlosses zu Ludwigsburg ein. Um 11 Uhr findet ein Festgottesdienst statt. Um 11 Uhr 45 Min. nimmt der Kaiser von der Schloßterrasse aus im vorderen Schloßgarten einen Parademarsch des Regiments in Zügen ab. Um 12 Uhr 30 Minuten finden im inneren Schloßhofe Reiterfestspiele des Regiments vor dem Kaiser statt und um 2 Uhr Nachmittags ein Frühstück in dem Offizierkasino. — Nachmittags um 4 Uhr 40 Min. tritt der Kaiser die Rückreise von Ludwigsburg nach Potsdam an. Die Ankunft in Wildpark erfolgt am Sonntag, den 7. Dezember, um 8 Uhr 5 Min. Vormittags.

Der Kaiser nahm heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker, des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals von Pohl, und des Chefs des Marinekabinetts Admirals von Müller entgegen und empfing den Präsidenten der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Ganse.

— Heute hat im Auswärtigen Amt die Auswechselung der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Preußen und Sachsen unterm 6./25. August d. J. abgeschlossenen Staatsvertrag wegen Aenderung der Vereinbarungen über die staatliche Besteuerung der im Königreich Sachsen belegenen preußischen Staatseisenbahnstrecken stattgefunden.

— Der Reichstag hat seine Verhandlungen nach fast fünfmonatiger Pause wieder aufgenommen. Außer dem Etat für 1914 werden ihn noch vor Weihnachten einige kleinere Vorlagen beschäftigen, die allerdings zum Teil, wie das englische Handelsprovisorium, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sind. Ferner stehen mehrere Interpellationen auf der Tagesordnung.

— Das Urteil im Erfurter Reservistenprozeß ist nunmehr rechtskräftig geworden, nachdem der Gerichtsherr, der Kommandierende General des 11. Armeekorps in Kassel seine Revision gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts kurz vor dem Termin zurückgenommen hat. Bekanntlich hatte das Kriegsgericht die Angeklagten See und Genossen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, die das Oberkriegsgericht auf Gefängnisstrafen ermäßigte.

— Zum Nachfolger des am 1. Dezember d. J. in den Ruhestand tretenden Ministerialdirektors im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Rats v. Kitzing, wurde Regierungspräsident Wirklicher Geheimer Regierungsrat v. Jarotzky in Münster und zu dessen Nachfolger der Landrat Graf v. Merveldt in Recklinghausen ernannt.

Ausland.

Amerika. Eine Krisis in Mexiko scheint bevorzustehen. Die Lebensmittelpreise sind gestiegen, und die Kaufleute befürchten noch eine neue Steigerung. Die finanzielle Lage ist außer-

Die Erben Willmers-Gorlenko.

24 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Das ist der Olle!" flüsterte Jürgens Willmers in das Ohr. „Sieht gräulich bissig aus, ist aber nicht so schlimm!"

„Na, Pate, da bringe ich die Herrschaften!" wandte er sich dann mit wichtiger Miene an den alten Diener.

„Sie sind Westermann, der Kammerdiener meines verstorbenen Onkels?" fragte Eugen den alten Mann, der bei dieser Anrede zurücktaumelte und fast den Leuchter fallen ließ.

Allerlei Vermutungen zogen durch seinen Kopf. Er wußte, nach einem vorhandenen Testament fiel dieses Haus und alles, was zu ihm gehörte, Menschen zu, die für ihn nicht nur Fremde waren und blieben, sondern nach seiner Meinung auch nicht das leiseste Recht auf das Erbe besaßen; aber gerade diese Gedanken gaben ihm seine für einen Augenblick ins Schwanken geratene Ruhe wieder. Würdevoll richtete er den grauen Kopf höher auf, seine hagere gebückte Gestalt schien in eisiger Förmlichkeit zu erstarren, und in fast feindseliger Abwehr glitten seine tiefliegenden Augen über das Gesicht des jungen Offiziers.

„Sind der gnädige Herr der — neue Besitzer von Willmershöh?" fragte er anscheinend ruhig. „Dann bitte ich des schlechten Empfanges wegen um Verzeihung, wir hatten keine Ahnung von der Ankunft!"

„Die Entschuldigung ist unnötig, lieber Westermann!" lächelte Willmers und legte seine Hand vertraulich auf die Schulter des alten Veteranen. „Der Besitzer von Willmershöh ist Herbert Willmers, ich bin nur sein Bruder und bitte Sie, mich und meine Frau für diese Nacht im Schloß zu beherbergen. Auf dem Wege nach Lilienkron überraschte uns das Gewitter, eines unserer Pferde stürzte und nahm Schaden. Es wird sich gewiß im Hause ein Zimmer finden, in dem wir nächtigen können."

„Das Schloß ist groß, trotzdem werden die Herrschaften sehr vorlieb nehmen müssen!" entgegnete Westermann. „Nur die Zimmer Seiner Exzellenz sind einigermaßen in Ordnung, die übrigen stehen verschlossen und sind in wenig bewohnbarem Zustande. Vielleicht gestatten die Herrschaften, daß ich Frau von Gorlenko und ihre Familie von dero Ankunft in Kenntnis setze?! Im Pavillon wären Sie gewiß besser aufgehoben als hier in dem unbewohnten Schloß mit seinen ungelüfteten Räumen!"

Willmers, der während dieses kurzen Gesprächs langsam die Treppe heraufgestiegen war, zuckte bei Erwähnung der Gorlenko merklich zusammen. Das Gespräch der beiden jungen Leute im Eisenbahnkoupee fiel ihm ein, und unbezwingliche Abneigung gegen alles, was mit diesem Namen in Verbindung stand, bemächtigte sich seiner. Aus freiem Antriebe suchte er gewiß keine Annäherung mit Menschen, die ihm und dem Bruder als natürliche Feinde gegenüberstanden, und auch nicht auf die Dauer einer Stunde, geschweige denn einer Nacht, wollte er ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. In diesem alten düsteren Hause fühlte er sich als Gast seines Bruders, deshalb war er fest entschlossen, zu bleiben, trotz allen Abratens dieses zugeknöpften Graukopfes, der den neuen Besitzern wenig Sympathie entgegenzubringen schien.

„Nein, nein, lieber Westermann!" entgegnete er in entschiedenem Ton. „Wozu so viel Umstände machen? Ich bin überhaupt kein Freund neuer unnötiger Bekanntschaften, und heute verspüre ich dazu nicht die geringste Lust. Meine Frau und ich sind reisemüde, und, wie Sie sehen, durchnäßt. Weisen Sie uns, bitte, das erste beste Zimmer an, in dem wir diese Nacht verbringen können, so gut oder so schlecht es geht, und sorgen Sie, wenn es möglich ist, für etwas heißen Tee!"

„Wie gnädiger Herr befehlen!" zuckte Westermann gleichgültig die Achseln. „Ich meine aber, daß ein Zimmer, in dem vor kurzem erst jemand gestorben ist, für zarte Damen kein geeigneter Aufenthalt sein kann!"

„Nun, Alter, es spukt hoffentlich nicht im Schloß!" warf Willmers scherzend dazwischen. „Aber auch wenn es der Fall sein sollte, so bleibt uns keine Wahl, und in unserer verzweifelten Lage sind wir entschlossen, es selbst mit Geistern aufzunehmen. Schrecklicher als der heutige Gewittersturm werden sie nicht sein!"

Westermann warf dem übermütigen Spötter einen mißbilligenden Blick zu. Er verbeugte sich schweigend und schritt, so schnell seine alten Füße ihn tragen wollten, durch das große Vestibül, an dessen Wänden sein eigener Schatten und die der ihm langsamer folgenden Fremden vergrößert und verzerrt emporkrochen.

„Die Herrschaften werden sich hier einen Augenblick gedulden müssen!" sagte er, am Aufgange der Treppe stehen bleibend und stellte einen Leuchter auf einen mächtigen Tisch von schwarzem Eichenholz. „Die Schlüssel zu den oberen Gemächern liegen in meinem Zimmer, ich muß sie holen!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, drehte er sich um und verschwand lautlos hinter einer Tür, die mit leisem Aufschnappen in das Schloß fiel.

Die merkwürdige Stille in dem großen, nur von einem einzigen, unter einer gläsernen Kuppel träge flackernden Licht erhellten Raum machte sich nach dem Fortgange des alten Dieners doppelt fühlbar. Es war, als wäre mit seinem Verschwinden das letzte schwache Leben in den Adern dieses Steinkolosses erloschen.

Draußen schlug der Regen gegen die hohen Bogenfenster und fiel in sprudelnden Kaskaden aus den Drachenköpfen der altmodischen Drachentraufen.

„Das nennt man eine Reise mit Hindernissen!" unterbrach Willmers das Schweigen und versuchte, seiner Stimme einen möglichst harmlosen Klang zu geben. „Ich hoffe, wir haben nun alle Prüfungen, die das Schicksal uns auferlegte, glücklich

ordentlich ernst. Das Geld ist knapp. Die Aushebungen für die Armee haben große Bestürzung bei den unteren Klassen hervorgerufen. Wie der Insurgentengenral Villa mitteilt, sind zwei Militärzüge mit 1500 Mann Bundestruppen auf der Strecke von Chihuahua nach Juarez, 66 Meilen südlich von Juarez, auf Dynamitminen gestoßen und in die Luft geflogen. Das Washingtoner Kriegsdepartement schlägt vor, unverzüglich ein Regiment Infanterie zur Ablösung der auf Fort Blirs stationierten Kavallerie zu entsenden, welche den Patrouillendienst an der Grenze übernehmen soll. Infanterie sei ebenso geeignet wie Kavallerie, um El Paso gegen einen möglichen Angriff zu schützen oder um im Falle eines Aufruhrs als Polizei in der Stadt zu dienen, während an der Grenze Verstärkungen durch Kavallerie notwendig wären.

— Die Verteidigung der Deutschen in Mexiko gegen etwaige Uebergriffe der Aufständischen ist durch ein Rundschreiben unter den dortigen Deutschen organisiert worden. Deutsche, die in der Armee gedient haben, stehen an der Spitze der Organisation. Waffen und Munition sind reichlich vorhanden, darunter zwei Maschinengewehre. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft hat die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen dringend aufgefordert, mit der deutschen und den anderen europäischen Kolonien zur Organisierung ihrer Verteidigung zusammenarbeiten.

— Washington, 25. Novbr. Konteradmiral Fletcher ist heute früh an Bord des Flaggschiffes „Rhode Island" nach Tampico in See gegangen. Der Sondergesandte Lind begleitet ihn.

— El Paso, 25. Novbr. Ein allgemeiner Kampf zwischen Bundestruppen und mexikanischen Rebellen ist um Juarez im Gange. Zehntausend Mann neben daran teil. Die Verluste sollen auf beiden Seiten bedeutend sein. Ein Zug brachte bereits 8 Tote und 17 Verwundete nach Juarez.

Asien. Peking, 25. November. Bei Dolon Nor haben neue Kämpfe zwischen Mongolen und Chinesen stattgefunden, in denen die chinesischen Truppen unterlagen.

Frankreich. Der französisch-deutsche Zollkongreß in Paris hat den Beschluß gefaßt, das französische Handelskomitee und den deutsch-französischen Wirtschaftsverein zu ersuchen, ihre Ermittlungen über die einschlägigen Zollfragen fortzusetzen und bei dieser Arbeit die Erneuerung des Handelsvertrages, der 1917 ablaufe, im Auge zu behalten. Die Untersuchung der Zollfragen werde auf deutscher und französischer Seite einzig mit dem Zweck fortgesetzt werden, den beiden Regierungen seinerzeit für die amtliche Zollkonferenz genaues Material überreichen zu können. Es sei nicht beabsichtigt, in die Rechte der beiden Regierungen einzugreifen, sondern der deutsche wie der französische Ausschuß wünschten nur, Interpreten der beträchtlichen Interessen zu sein, die bei der Angelegenheit in Frage kämen.

Oesterreich-Ungarn. Zur österreichischen Auswanderungsangelegenheit erklärte Sektionschef Riedl, seit dem Bestehen der Auswanderung nach Nordamerika könne die Zahl der Ende 1912 in der Union befindlichen Personen aus der Monarchie auf rund 2,86 Millionen, in Kanada auf rund 0,17 Millionen geschätzt werden. Wie verlautet, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß der seit dem 17. Oktober suspendierte Betrieb der Canadian Pacific in beschränktem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

Vom Balkan.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag wurde von den türkischen und serbischen Unterhändlern in seinen Grundlagen paraphiert. Nach Annahme dieser Grundlagen durch die beiden Regierungen werden die amtlichen Verhandlungen beginnen.

Der türkisch-griechische Friedensvertrag wurde nunmehr vom Sultan ratifiziert und ist damit endgiltig geworden.

Der Jahrestag der Einnahme Salonikis wurde durch die Griechen glanzvoll gefeiert unter Teilnahme des Kronprinzen, der von Athen auf der Königsjacht angekommen war. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Neuweihe der seinerzeit von den Türken in eine Moschee verwandelten Demetriuskathedrale.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 26. November 1913.

Geschichts-Kalender. Donnerstag, 27. November: 1870. Sieg Manteuffels über die Franzosen bei Amiens. 1870. Kapitulation der Festung La Fère. 1888. Blockade der ostafrikanischen Küste. 1900. Maximilian Graf York von Wartenburg, Chef vom Generalstabe des deutschen Expeditionskorps in Ostasien, † Hweilai, China. 1904. Johanna v. Bismarck, Gemahlin des Fürsten-Reichskanzlers, †. — Freitag, 28. November: 1794. A. v. Steuben, deutsch-amerikanischer General, † Oneida, County. 1860. Josias Frhr. v. Bunsen, Gelehrter und preußischer Staatsmann, † Bonn. 1870. Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei Beaune la Rolande, Amiens von den Deutschen besetzt. 1885. Sieg Alexanders von Bulgarien über die Serben bei Slivnitza. 1901. Klemens, Graf v. Klinckowström, konservativer Politiker, † Berlin.

☍ **Auszeichnung.** Dem pensionierten Revierförster Herrn Dammann, früher auf dem Bröken, jetzt in Holzminden wohnhaft, wurde als Dienstauszeichnung das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen in Silber verliehen. Dasselbe wurde ihm durch Herrn Forstmeister Merkel überreicht.

☍ Nochmals machen wir auf das am Freitag Abend 8 Uhr in Holzminden stattfindende Symphoniekonzert aufmerksam. Der Besuch ist ein äußerst reger. Nur noch wenig Plätze sind frei.

☍ **Die französische Fremdenlegion.** Ueber dieses Thema wird der als temperamentvoller Redner bekannte Afrikareisende, Herr Oberleutnant a. D. von Schilgen aus Berlin am Sonnabend, den 20. Dezember d. Js., im Saale Hotel „Reichspost", einen besonders fesselnden und belehrenden Vortrag halten und von dem Leben und Treiben in der Fremdenlegion, in der z. Zt. leider 40% Deutsche sind, erzählen. Dieser Veranstaltung, die für Jung und Alt Hochinteressantes bietet, ist das beste Gelingen zu wünschen und empfehlen wir den Besuch derselben unsern geschätzten Lesern auf das angelegentlichste.

☐ **Die Handelskammer zu Bielefeld** hält am Freitag, den 28. November, Nachmittags 4 Uhr eine Gesamtsitzung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Weitere Vorbereitungen der Handelskammerwahlen.
2. Antrag auf Vereidigung eines Bücherrevisors.
3. Entwurf eines Gesetzes betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
4. Besprechung betr. Abwehr des Tabaktrustes.
5. Eingabe des Zentralverbandes der Weinhändler Norddeutschlands betr. Aufhebung der bestehenden Inlandsteuer für Wein und Reform des Weingesetzes.
6. Antrag auf zweckmäßigere Verteilung der Haltestellen der elektrischen Straßenbahn in Bielefeld.
7. Schreiben der Handelskammer Leipzig betr. die im Jahre 1914 in Leipzig stattfindende internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen.
8. Antrag des Handels- und Gewerbevereins zu Herford betr. Gewährung eines Ehrenpreises für einen in Herford stattfindenden Schaufenster-Wettbewerb.
9. Bericht über die Sitzung der Kleinhandelskommission des Deutschen Handelstages vom 3. November 1913.
10. Bericht über die Ausschußsitzung des Deutschen Handelstags vom 14. und 15. November 1913.
11. Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung.
12. Mitteilungen des Verbandes der Reklameinteressenten zu Mannheim betr. Außenreklame.
13. Verschiedenes.

× **Wesergebirgsverein.** Der Vorstand des Wesergebirgsvereins versammelte sich Sonnabend, 22. November, Nachmittags 1/2 4 Uhr, in Hameln in Schapers Hotel, um nach § 14 der neuen Satzungen die Wahl der Beamten des Vorstandes vorzunehmen. Anwesend waren die Vorstandsmitglieder aus Bückeburg, Hameln, Holzminden, Minden, Oeynhausen, Pyrmont und Rinteln, außerdem Rechtsanwalt und Notar Dr. Winter-Hameln, um das notarielle Wahlprotokoll aufzunehmen. Es wurden einstimmig gewählt: Senator F. W. Meyer-Hameln als Vorsitzender, Rentier Th. Fuendeling-Hameln als Schriftführer und Bürgermeister von Otto-Holzminden als Schatzmeister, ferner Erster Bürgermeister Dr. Becker-Minden als Stellvertreter des Vorsitzenden, Direktor Heinrich Meyer-Hameln als Stellvertreter des Schriftführers und Stadtrat Reuter-Holzminden als Stellvertreter des Schatzmeisters. Der Wesergebirgsverein wird nunmehr in das Vereinsregister beim Amtsgericht Hameln als Eingetragener Verein eingetragen. Von den ferneren Beschlüssen des Vorstandes für die weitere Entwickelung und Ausdehnung des Wesergebirgsvereins teilen wir noch mit, daß, um die außerordentlich wichtige Frage, die Vorträge über das Wesergebirge in anderen Städten zu fördern, ein Ausschuß gebildet wurde für Beschaffung, Verwaltung und Versendung guter Photographien und Diapositive (auch Stereoscop-Positive). Mittelschullehrer K. Wahlmann-Hameln, der sich in dankenswerter Weise diesem Zweige der Tätigkeit des Wesergebirgsvereins bereits seit Jahren mit Erfolg gewidmet hat, wurde die Verwaltung dieses Ausschusses übertragen: derselbe wird auch für den Wesergebirgsverein in Zukunft die Korrespondenz dieser Propaganda-Abteilung führen. Ein von Professor Dr. Dieckhoff ausgearbeiteter Vortrag zu den Bildern über das Weserbergland soll gedruckt und jeder Sendung beigelegt werden. Dann gab Prof. Dr. Dieckhoff einen Ueberblick über die Neubearbeitung seines Führers. Die Vorschläge fanden allgemeinen Beifall. Darnach soll das Gebiet des W.-G.-V. am rechten Leineufer entlang mit den Städten Göttingen, Northeim, Kreiensen, Alfeld, Hildesheim östlich und Paderborn und das Eggegebirge westlich, abschließen nnd dementsprechend die neue Auflage des Führers bearbeitet werden. Auch über die Aufnahme der Gasthöfe und Hotels ꝛc. in dem Führer fand eine lebhafte Debatte statt, deren Endresultat war, daß die Gasthöfe ꝛc. nach ihrer Leistungsfähigkeit klassifiziert werden sollen und zwar durch einen Stern und durch Bemerkungen „gelobt", „gut bürgerlich" ꝛc. Diese Bezeichnungen sind aber seitens der Wirte auf keinen Fall käuflich zu erwerben, sondern nur die Qualität der Gasthöfe, gute Bedienung, gute Logis und Beköstigung sind allein für eine dahingehende Bezeichnung maßgebend. Als wünschenswert wird auch die Angabe der Telefonnummern der Gasthöfe bezeichnet. — Direktor Heinrich Meyer berichtete über die geplante Ausstellung des W.-G.-V. auf der Internationalen Buch- und graphischen Ausstellung 1914 in Leipzig. Der W.-G.-V. besitzt ein großes Panorama des Weserlaufes und ca. 26 künstlerisch gemalte, farbige große Bilder aus den einzelnen Städten und Bädern, die, zusammen ausgestellt, eine vorzügliche anschauliche Wirkung als Propaganda für sein Gebiet abgeben. Die Kosten der Ausstellung sind jedoch sehr hohe, da aber der Wert einer derartigen Publikation auf dieser Weltausstellung allgemein anerkannt wurde, so werden die beteiligten Städte und Badeorte aufgefordert werden, zu den Unkosten prozentualisch beizusteuern. Nichts kann unsere Gegend bekannter machen, als eine derartige groß angelegte Ausstellung, bei der gleichzeitig die Führer und Prospekte der einzelnen beteiligten Städte und Badeorte ausgelegt und sachgemäß verteilt werden. Angeregt wurde auch ein Zusammenschluß der 14—18 Bäder im Wesergebirge und Herausgabe eines gemeinschaftlichen Bäderplakates. Es lagen auch bereits einige künstlerisch ausgestattete Entwürfe vor. Der Vorstand des W.-G.-V. wurde beauftragt, mit den einzelnen Bädern zu verhandeln, ob sie geneigt sind, sich dem Verbande der Bäder im Wesergebirge anzuschließen und die Kosten für eine derartig wirkungsvolle Propaganda zu tragen. Den Herren Stadtrat Stippich-Kassel und Bürgermeister Braune-Pyrmont, die verstorben, widmete der Vorsitzende einen ehrenvollen Nachruf. Die nächste Vorstandssitzung wird im Januar 1914 abgehalten und in derselben ein Finanzplan des W.-G.-V., dessen Ausarbeitung Bürgermeister von Otto-Holzminden übernommen hat, vorgelegt werden.

△ **Lehrstellenvermittlung der Handwerkskammer.** Die Handwerkskammer hat in allen Orten ihres Bezirks die Errichtung von Beratungsstellen betr. Berufswahl und von Vermittlungsstellen angeregt. Ueberall, wo Innungsausschüsse oder allgemeine Handwerkerinnungen bestehen, sind diese Einrichtungen bereits getroffen oder im Entstehen begriffen. Jedenfalls sind die Vorstände der genannten Organisationen und die Vertrauensmänner bezw. Mitglieder der Kammer mit allem für eine zweckmäßige Beratung und Vermittlung erforderlichen Material versehen. Wir empfehlen den Eltern der Ostern abgehenden Schüler, sich vertrauensvoll an diese Stellen zu wenden, wenn sie über einen Handwerksberuf, der für ihren Sohn oder ihre Tochter geeignet ist, Auskunft wünschen. Die Beratung geschieht völlig unparteiisch ohne Bevorzugung eines Handwerks. Die Beratungsstelle hat die körperlichen und geistigen Anlagen sowie die persönlichen Neigungen des jungen Menschen sorgfältig zu prüfen und nur denjenigen Beruf bezw. dasjenige Handwerk zu empfehlen, welches seinen Anlagen und Neigungen am besten entspricht. Dieselbe Stelle befaßt sich auch mit der Vermittlung von Lehrstellen. Diese Vermittlung beschränkt sich lediglich auf die Empfehlung guter, passender Handwerksbetriebe und geeigneter Lehrmeister. Sie bereitet auch den Abschluß der Lehrverträge vor, überläßt jedoch den tatsächlichen und endgültigen Abschluß des Vertrages dem freien Willen der Parteien. Die Handwerkskammer selbst hat an ihrem Sitz, Stadt Bielefeld, eine Zentrale geschaffen, welche vor allem auswärtige Lehrstellen vermittelt und einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Gegenden des Bezirks herbeiführt. Die interessierten Eltern mögen im Bedarfsfalle die bezeichneten Stellen in Anspruch nehmen. Für eine gerechte sachliche Beurteilung der persönlichen Verhältnisse sowie für eine gewissenhafte Erledigung der Geschäfte ist Sorge getragen.

Weihnachtssitten und Weihnachtspflichten. Das Schönste am Weihnachtsfest ist wohl, daß wir uns bemühen, über unseren engsten Kreis hinaus soviel Weihnachtslicht und Weihnachtsfreude zu verbreiten, als nur irgend in unseren Kräften steht. Und dennoch bereitet unser Geben und Schenken vielen Tausenden harte Plagen, an denen wir nicht schuldlos sind, weil wir uns keine Gedanken über die Folgen unseres Tuns gemacht haben. Was können uns aber Freuden sein, die nur durch Anderer Leiden möglich sind. Es ist daher für jeden Rechtlichdenkenden Ehrenpflicht, zu Weihnachten noch mehr als sonst auf seine Mitmenschen Rücksicht zu nehmen und dafür zu sorgen, daß überall gute Sitten beobachtet, Unsitten aber bekämpft werden. In den Geschäften, in denen wir Weihnachtsgeschenke kaufen, drängt sich in den Wochen vor dem Feste eine Fülle von Arbeit zusammen, die für die beteiligten Kaufleute,

---

überstanden und halten morgen fröhliche Einkehr im Schlosse Lilienkron. Ein altes, düsteres Nest übrigens, dieses Willmershöh! Ich beneide Herbert gewiß nicht um seinen Besitz und möchte um keinen Preis mein Leben hinter diesen Mauern verbringen! Dir scheint es ebenso zu gehen, Liebste!"

„Ich wollte, es wäre morgen und wir säßen wieder in unserer Postchaise!" seufzte Elsen und ließ die Blicke furchtsam aus einem dunklen Winkel in den andern gleiten. „Mich gruselt in innerster Seele, und wenn es Gespenster gäbe —"

„Ha ha, Gespenster!" lachte Willmers, daß das Echo an allen Ecken und Enden des alten Hauses aufwachte und spottend seinen Ausruf wiederholte, so daß er selbst erschreckt zusammenfuhr. „Gespenster gibt es Gott sei dank nicht, aber recht ungemütlich ist dieser alte Kasten, in dem außer diesem Cerberus von Kammerdiener kein anderes menschliches Wesen zu leben scheint. Für eine Nacht kann man es allenfalls aushalten, aber immer hier zu wohnen, brrr! ich überlegte mir die Sache reiflich! — Du auch, Herzensschatz, — gelt?"

Elsen wurde der Antwort auf diese Frage enthoben, denn in diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und lautlos wie ein Schatten tauchte Westermanns gebückte Gestalt in ihrem Rahmen auf.

„Pfui Teufel!" flüsterte Eugen seiner jungen Frau lachend zu. „Man wird ganz nervös in diesem Hause! Der alte Knabe hat mich beinahe erschreckt mit seinem geräuschlosen Erscheinen!"

„Nun, Westermann," wandte er sich laut an den Diener, der wortlos nach dem Leuchter griff, „können wir endlich gehen?"

„Ich bitte die Herrschaften, mir zu folgen!" entgegnete Westermann, ohne eine Miene zu verziehen und schritt mit steifer Grandezza den beiden jungen Leuten voraus, über eine breite Treppe aus grauem Marmor, durch hallende Korridore, an verschlossenen Türen vorbei. Wunderlich laut klangen die Schritte der drei Menschen auf dem unbedeckten Boden, leise klirrten die Schlüssel in der Hand des grauköpfigen Dieners, und ab und zu strich ein kühler Luftzug durch dunkle Gänge, an denen ihr Weg vorbeiführte.

Elsen schmiegte sich fester an den Arm ihres Gatten, ihre weitgeöffneten Augen irrten ängstlich in all die finsteren Ecken und Winkel, die der unsichere Schein des Lichtes nicht erhellte.

Endlich blieb Westermann vor einer Tür stehen, suchte in seinem Bunde nach dem geeigneten Schlüssel und öffnete. Vor den Wartenten tat sich der dunkle Eingang eines großen Gemachs auf, jene eigenartige, unbewohnten Räumen anhaftende Luft schlug ihnen entgegen, und fest aneinandergeschmiegt blieben sie an der Schwelle stehen. Erst als Westermann ihnen vorausschritt, als der schwache Schein seines Lichtes den hohen Raum notdürftig erhellte, wagten sie sich zögernd weiter in das Innere.

„Befehlen die Herrschaften Feuer im Kamin?" fragte der alte Diener, während er bedächtig eine altmodische Hängelampe in Brand setzte.

„Natürlich, lieber Westermann!" nickte Willmers. „Es wird nur angenehm sein, wenn in diese alten Räume etwas Wärme gebracht wird. Das Wetter draußen ist einfach gräulich, und die Luft hier innen so dumpf, daß einem das Atmen schwer fällt!"

„Wie überall in unbewohnten Räumen!" bemerkte der Alte, wischte sorgfältig den Staub von einzelnen Möbelstücken und entfernte sich schweigend.

„Nun, Schatz, leg ab und suche es Dir so bequem wie möglich zu machen!" wandte sich Willmers an seine junge Frau, die noch immer in Hut und Reisemantel stand. Alles, was sie umgab, war kostbar, beginnend von dem verschnörkelten Bronzegitter am Kamin, und endend mit den schweren Stoffalten, die fast von der Decke herab über ein breites, reich geschnitztes Bett rieselten. Jeder Gegenstand hätte das Auge eines Altertumskenners entzückt, sie aber fröstelte in dieser ungewohnten, jeden erwärmenden Hauches entbehrenden Pracht! — Schweigend entledigte sie sich ihres nassen Mantels, nahm das Hütchen vom Kopf und setzte sich zusammenschauernd in einen tiefen Lehnstuhl, in dem ihre zarte Gestalt fast ganz versank, während Willmers mit offenem Interesse seine Umgebung musterte.

„Einfach großartig!" sagte er, langsam durch das Zimmer schreitend und ab und zu vor einem seine Aufmerksamkeit besonders fesselnden Gegenstand stehen bleibend. „Ein durch und durch feudaler Rittersitz, in dem jeder Stein seine Geschichte besitzt. So recht etwas für Herbert, der von jeher besondere Vorliebe für altmodischen Krempel zeigte! Für meinen Geschmack wäre das alles zu — mächtig, zu düster! Ich liebe das Helle, das Weiche, das mir nicht immer von seiner Vergangenheit redet! Nun, und Du, kleine Frau? — Deinem verstörten Gesicht nach zu urteilen, fühlst Du Dich in dieser altertümlichen Umgebung nicht sehr gemütlich!"

„So wenig, daß ich am liebsten wieder hinausmöchte in Sturm und Regen!" entgegnete Elsen mit schwachem Lächeln. „Ich werde auf den Morgen wie auf eine Erlösung warten und die ganze Nacht gewiß kein Auge zutun!"

„Weil es Dir immer scheinen wird, als hörtest Du irgendwo in den Gängen die Schleppe der Ahnfrau rauschen!" fiel Willmers ihr lachend ins Wort, indem er sich rasch zu ihr niederbeugte und kosend über ihr blondes Haar strich. „Laß es Dich nicht anfechten, Kind, wenn wirklich ein Geräusch Dich erschrecken sollte. In einem solch unbewohnten Hause klingt jeder Laut doppelt laut und fremdartig, und an Ratten und Mäusen wird es gewiß nicht mangeln. Wenn man sich gewöhnt, mag es hier sogar behaglich sein. Prasselt aber erst das Feuer im Ofen, und sitzen wir zu zweien bei einer Tasse Tee, dann, wette ich, vergeht auch Dir die Lust zum Ausreißen, denn draußen ists wahrhaftig nicht angenehm!"

Angestellten und Arbeiterinnen, zumeist Heimarbeiterinnen, immer beängstigender wird, je näher die eigentlichen Festtage kommen. Oft nur durch Zuhülfenahme der Nächte ist es der Heimarbeiterin möglich, die so spät bestellte Arbeit rechtzeitig zu liefern. Die Käufer können diesen Andrang und die damit verbundene Ueberlastung der Geschäftsleute und der Heimarbeiterinnen mildern, wenn sie ihre Weihnachtseinkäufe frühzeitig besorgen. Deshalb empfiehlt es sich für jeden Käufer, der es gut mit seinen erwerbstätigen Mitmenschen meint, Festgeschenke spätestens in der ersten Hälfte des Dezembers zu kaufen, Bestellungen und dergleichen aber schon im November aufzugeben. Eine weitere Anstandspflicht des Käufers, die nicht streng genug beachtet werden kann, betrifft die Bezahlung des Einkaufs. Weihnachtseinkäufe sind noch vor den Feiertagen, jedenfalls vor Neujahr zu bezahlen, denn die unselige Sitte des Borgkaufens bereitet vielen Kaufleuten bittere Sorgen. Man bedenke auch, daß das leidige Umtauschen eine arge Belästigung der Geschäftsleute bedeutet. Wer Weihnachtsgeschenke kauft, muß ferner nicht minderwertige, sondern stets gute Waren kaufen. Das gilt nicht nur bei Geschenken, die für Angehörige und Freunde bestimmt sind, sondern auch bei Geschenken für Dienstboten und Schutzbefohlene. Wer seinen Angestellten Weihnachtsgratifikationen gibt, soll das so rechtzeitig tun, daß die Empfänger noch zeitig und in Ruhe ihre Weihnachtseinkäufe besorgen können. Den Dienstboten und den Geschäftsangestellten sind Mitte Dezember ein paar frühe Tagesstunden freizugeben, damit sie nicht darauf angewiesen sind, ihre Einkäufe während des abendlichen Gedränges oder am Sonntag zu besorgen. Wer diese Ratschläge befolgt und sie weitergibt, bereitet sich selbst und Anderen Weihnachtsruhe und Freude!

♤ Der Platz ist belegt! hört man oft in den Eisenbahnzügen sagen. Der Kampf um den möglichst guten Platz ist ja typisch bei den heutigen Eisenbahnverhältnissen, bei denen die Bahnverwaltungen durchweg darauf bedacht sind, den Inhabern der niedrigen Wagenklassen den „Aufstieg“ in die teure Wagenklasse nicht durch allzuviel Annehmlichkeiten zu „erschweren“. Der Kampf ist so allgemein, daß neulich einmal sogar ein deutsch-französischer „Zwischenfall“ auf eine derartige Auseinandersetzung zurückzuführen war. Er entsteht meistens, wenn Passagiere sich einen netten Platz zu sichern bestrebt waren, indem sie mit irgendeinem Gepäckstück im Netz dieses „Belegen“ besorgten, es aber nicht richtig machten. Viele glauben, wenn sie ein Gepäckstück über einen Platz, so über den beliebten Fensterecken im Netz untergebracht hätten, sei die Belegung gesichert. Das stimmt durchaus nicht, und wer es nicht weiß, der belegt vielleicht die hübschesten Plätze für andere, die eisenbahnkundiger sind. Das Belegen der Plätze erfordert ein Belegen des Platzes, des Sitzplatzes selber, durch ein Gepäckstück oder dergleichen. Zeitungen zu diesem Zwecke dürften heute nicht mehr genügen, seit es üblich ist, Zeitungen in der Eisenbahn liegen zu lassen oder auf den Boden zu werfen. Darauf wird jeder gut tun, zu achten, der sich durch frühzeitige Ankunft zum Zuge einen guten Platz zu sichern bemüht ist, bei längerem Aufenthalte aber schnell noch ein wenig das Leben und Treiben des Bahnverkehrs studieren möchte.

Provinz und Nachbargebiete.

Lüchtringen, 25. November. Daß die Weser großen Fischreichtum hat, bezeugt der überaus reiche Fang, den der Dachdeckermeister Fr. Shwita von hier bei neulichem Hochwasser gemacht hat. In kurzer Zeit hatte er 75 Pfund Fische gefangen.

Seesen, 25. November. Bei der hier erfolgten Bürgermeisterwahl wurde Herr Reg.-Baumeister Rohde (Holzminden) mit 12 Stimmen gewählt. 7 Stimmen fielen auf Bürgermeister Dr. Queck (Braunlage). Beworben hatten sich 97 Herren. Darunter waren: 42 Assessoren, 12 Referendare, 4 Juristen, die zum Dr. jur. promoviert hatten, 3 Volkswirtschaftler, davon 2 mit dem Dr. phil., 3 Offiziere a. D., 1 Reg.-Baumeister, 1 Regierungsbauführer a. D., 1 Landmesser und 30 Kommunalbeamte ohne akademische Vorbildung. Von den 97 Bewerbern sind bereits 35 Bürgermeister gewesen.

Göttingen, 24. November. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen den Raubmörder Adolf Plog aus Peine verhandelt, der, wie erinnerlich, in der Nacht zum 10. September in Braunlage den Gastwirt Schröder daselbst in Gemeinschaft mit dem getöteten Kellner Hannemannn erschossen hat. In Osterode, wo die beiden nach dieser Tat gekommen waren, wurden sie erkannt. Nach heftiger Gegenwehr, wobei der städtische Arbeiter Lechterhard von dem Hannemann erschossen wurde, wurde Plog verhaftet, während sein Komplize in ein Hinterhaus floh und hier auf seine Angreifer schoß. Es wurde nun eine regelrechte Belagerung des Hauses von der Gendarmerie und Polizei vorgenommen, wobei Hannemann durch einen Schuß getötet wurde. Wegen dieser Straftat in Osterode hatte sich Plog zu verantworten. Plog wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen der Braunlager Angelegenheit wird er sich vor dem Schwurgericht in Braunlage zu verantworten haben.

Herford, 21. November. Sühne auf dem Sterbebette. Eine seltsame Ueberraschung erlebte kürzlich eine hiesige alte Dame, die aus dem Lippischen gebürtig ist. Der längst verstorbene Vater dieser Dame hatte vor langen Jahren einem Nachbarn Geld geliehen. Als dann später einmal von der geliehenen Summe die Rede war, wollte der Schuldner von der angeblichen Schuld nichts wissen und schließlich wurde durch einem mehrere Jahre dauernden Prozeß dem Gläubiger ein Drittel der vorgestreckten Summe zugesprochen. Dann hörte man nichts wieder von der Schuld, und es ist jetzt wohl schon ein Menschenalter darüber ins Land gegangen. Vor einigen Tagen erhielt nun die Dame einen unerwarteten Besuch: ein älterer Herr erschien und stellte sich als Testamentsvollstrecker eben jenes Schuldners ihres Vaters vor. Er teilte der Ueberraschten mit, daß der kürzlich Verstorbene in seinem Testament ihr sowohl, wie der Ehefrau eines verstorbenen Bruders als den nächsten noch lebenden Anverwandten ein Legat von je 900 Mark ausgesetzt habe, gleichfalls als Sühne des ihrem Vater damals widerfahrenen Unrechts.

Bochum, 23. November. Die Kreissynode Bochum der evangelischen Kirche hat jüngst beschlossen, die Taufe von Kindern abzulehnen, wenn beide Eltern aus der Landeskirche ausgetreten sind.

Hagen, 23. November. Im Zuge überfallen wurde ein Invalide auf der Strecke Unna—Hagen. Der Täter hatte den Invaliden auf dem Bahnhofe in Unna kennen gelernt und bald gemerkt, daß dieser einen Barbetrag von 180 Mark besaß. Während der Fahrt verlangte er von dem Invaliden Herausgabe des Geldes, und als dieser sich weigerte, versetzte er ihm mehrere Messerstiche in den Kopf. Bei der Ankunft in Hagen wollte

: 35 :
Pfennig

Das Abonnement
für den Monat Dezember
. . . beträgt nur . . .

: 35 :
Pfennig

der verwegene Mensch flüchten, dem Zugpersonal gelang es aber, ihn zu ergreifen. Er wurde der Polizei übergeben, während der Verletzte, der zudem nur ein Bein hat, Aufnahme im Krankenhause fand.

Aus aller Welt.

* Berlin, 24. Novbr. Auf der Schlesischen Vorortstrecke am Kilometerstein 8,62, gegenüber dem Wasserwerk Wuhlheide, waren Arbeiter des Tiefbauunternehmers Otto Möller aus Charlottenburg seit längerer Zeit mit Erd- und Gleisarbeiten beschäftigt. Die Bauarbeiten waren jetzt fertig und die Leute hatten nur noch aufzuräumen. Während die Arbeiter einem Vorortzug auswichen, gerieten sie unter einen Leerzug und wurden zermalmt. Sechs von ihnen blieben schrecklich verstümmelt und tot auf der Strecke liegen. Zwei lebten noch. Einer von ihnen starb bereits auf dem Wege nach dem Elisabethkrankenhause in der Wuhlheide. Der zweite, ein Joseph Smantuch, liegt im Elisabethkrankenhause schwer danieder. Er mußte sofort operiert werden. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Die Namen der Getöteten sind noch nicht bekannt. Die Leichen blieben zunächst an der Unglücksstelle, um nach Aufnahme des Befundes nach der Friedhofshalle von Oberschöneweide gebracht zu werden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bestimmt festgestellt. Es scheint, daß das trübe, nebelige Wetter eine verhängnisvolle Rolle dabei gespielt hat, auch insofern, als es den Abdampf der Maschine und den Rauch zusammenballte und so die Strecke noch mehr unsichtig machte.

* Mannheim. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Jungbuschstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen Studierenden der Ingenieurschule, die von der Kneipe heimkehrten, und mehreren jungen Burschen. Nach der „Neuen Badischen Landeszeitung“ wurde der 21 Jahre alte Student Paul Ernst aus Appendorf durch Messerstiche in das rechte Auge, in den Rücken und in die Hände lebensgefährlich verwundet. Drei Beteiligte sind verhaftet worden.

* Metz, 25. November. Heute Vormittag um 9 Uhr begann vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen Leutnant Tiegs vom Lothringischen Fußartillerieregiment Nr. 16 in Diedenhofen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord, begangen am 28. September d. J. am Fähnrich Förster von dem gleichen Regiment. Zu Beginn der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen ausgeschlossen. 25 Zeugen und 2 Sachverständige sind geladen. Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, bestreitet Leutnant Tiegs, den Fahnenjunker Förster in der Absicht, ihn aus der Welt zu schaffen, auf sein Zimmer gelockt zu haben. Tiegs behauptet vielmehr, der Fahnenjunker habe aus Unvorsichtigkeit sich selbst den Schuß beigebracht.

* Koblenz. Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Laufenberg wurde wegen Verdachts von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung von Konkursen verhaftet. Wie es heißt, sollen sich die Beträge auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

* Greifswald. Steuererheber Strenger, der nach Unterschlagung von 17 000 Mk. flüchtete, ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

* Batum, 24. November. In der größten Petroleumtankfabrik am Platze ist gestern Feuer ausgebrochen, das mehrere benachbarte Naphthadepots bedroht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* In St. Cloud (Dep. Manche) wurden mehrere Streckenarbeiter durch einen Felseinsturz verschüttet; zwei derselben wurden augenblicklich getötet und ein dritter wurde schwer verletzt.

* Paris, 25. November. Der Eindecker des Fliegers Roost wurde in Etampes bei einem Höhenflug von einem so heftigen Wirbelwinde erfaßt, daß er völlig umkippte und sich etwa zwanzigmal umdrehte, so daß Roost mehrere hundert Meter kopfabwärts flog. In einer Höhe von etwa 800 Metern gelang es dem Flieger, seines Flugzeuges wieder Herr zu werden und dann wohlbehalten zu landen.

* Mülheim (Ruhr), 25. Nov. Heute Nachmittag wurde im hiesigen Schleusenkanal die Leiche eines Bürobeamten aus Essen gefunden, der seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hatte.

* Köln, 25. Nov. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist die 73jährige Inhaberin einer Herberge in der Weißbüttengasse, die Witwe Kaspar Wießdorf, in einem Fremdenzimmer ihres Hauses in einer großen Blutlache tot aufgefunden worden. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Frau durch einen Schuß aus unmittelbarer Nähe getötet worden ist. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der ungefähr 10 Tage das Zimmer inne hatte. Es ist dies, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, der etwa 22jährige Bäcker Anton Julius Meier. Der Täter ist flüchtig.

* Münstereifel, 24. Novbr. Die Forstschule Münstereifel (Rhld.) ist nunmehr vom Herrn Ressortminister als forsttechnische Lehranstalt mit den bisherigen Förster- und Forstverwaltungskursen genehmigt.

* San Sebastian, 24. November. In der vorletzten Nacht hat sich etwa 700 m vom Tunnel von Cazurza auf der Strecke von Irun nach Madrid ein Erdrutsch ereignet. Zwei Wagen am Ende eines Zuges wurden verschüttet. Der Zugführer wurde verletzt. Die Reisenden mußten umsteigen. Der Erdrutsch erfolgte etwa in der Mitte des Tunnels, kurz vor der Durchfahrt des Südexpreß. Die Lokomotive und 2 Wagen entgleisten. Dem Zugführer wurden beide Beine gebrochen. Ein aus dem Süden kommender Güterzug stieß gleichfalls gegen die Erdmassen, wobei seine Lokomotive entgleiste. Die Zeitung „Epoca“ schreibt, daß mehrere Reisende Quetschwunden davongetragen haben. Der Tunnel wird mehrere Tage gesperrt bleiben.

* Königshütte, 24. November. Heute Vormittag erschoß der Kutscher Pylschek die 17jährige Tochter des Fuhrhalters Zajonc, von deren Vater seine Werbung um das Mädchen wegen dessen Jugend zurückgewiesen worden war. Hierauf gab er auf sich selber einen Schuß ab und verletzte sich lebensgefährlich.

* Königswusterhausen, 24. November. Während eines Streites wurde gestern Abend der 35 Jahre alte Glaser Knur von seinem Schwager, dem Althändler Witte, erschossen. Er hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

* Rom, 23. November. Ein schreckliches Drama hat sich an Bord des Dampfers „Catterina“ abgespielt. Die „Catterina“ beförderte italienische Soldaten nach Tripolis. Plötzlich wurde ein Infanterist des 17. Regiments wahnsinnig, verbarrikadierte sich in seiner Kabine und schoß auf seine Kameraden. Einer von diesen wurde getötet, fünf andere wurden schwer verletzt. Der Wahnsinnige mußte förmlich belagert werden, ehe es gelang, sich seiner durch eine List zu bemächtigen. Als er gefesselt werden sollte, entriß er einem der Soldaten das Seitengewehr und schlug damit wild um sich. Nachdem er noch mehrere Personen verletzt hatte, stieß er sich die Waffe ins Herz und brach tot zusammen.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Prag i. Böhmen, 26. Nov. Telegramm. **Infolge falscher Weichenstellung entgleiste der Personenzug 337 bei der Einfahrt in den Franz Josef-Bahnhof. Es wurden etwa 60 Personen mehr oder minder schwer verletzt.**

Der Kampf in Juarez ist unentschieden.

El Paso, 26. November. Der Kampf, der zwischen den Konstitutionalisten und Förderalisten in der Umgegend von Juarez stattfand, ist bis zur Stunde noch unentschieden. Die Konstitutionalisten errangen gestern einen großen Vorsprung und konnten sich dann einige Stunden der Ruhe hingeben. Später ergriff der General Villa wieder die Offensive. Alle Ausländer, die sich in Juarez befanden, wurden auf das Gebiet der Vereinigten Staaten gebracht. Die Stadt Juarez ist von den Vereinigten Staaten nur durch eine Brücke getrennt.

Der Streik der Inder in Südafrika.

Durban, 26. November. Alle aus dem Streikgebiet eingetroffenen Nachrichten liefern den Beweis, daß die Agitation wieder auflebt. In verschiedenen Orten kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und ausständischen Arbeitern. Hierbei wurden verschiedene Inder getötet und viele verletzt. 19 Inder, die sich unberechtigter Weise von ihrer Arbeitsstätte entfernt hatten, wurden gestern zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt. Eine große Anzahl Inder erwartet die Aburteilung wegen des gleichen Deliktes. In Rodesia haben die Inder die Arbeit wieder aufgenommen. In den dortigen Zeitungen erschienen Inserate, in denen Arbeitswillige gegen einen Lohn von zehn Pfund ihre Dienste anbieten.

Typhuserkrankungen in der Marseiller Garnison.

Paris, 26. November. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen in Marseille erregt hier große Besorgnis. Augenblicklich liegen 40 Soldaten an Typhus krank darnieder. Man beabsichtigt, das in Frage kommende Regiment nach Tarascon zu verlegen. Bei den in Marseille liegenden Kolonialtruppen sind ebenfalls Typhuserkrankungen vorgekommen. Die jetzige Aushebung der neuen Rekruten ist für die Militärbehörde aus dem Grunde unangenehm, als diese genötigt ist, die Soldaten in alte Kasernen unterzubringen. Man wird sich infolgedessen wahrscheinlich entschließen müssen, die Kolonialtruppen sofort nach Algier abzustoßen, um die neuen Rekruten in den Gebäuden der Kolonialkaserne unterzubringen. Die Kaserne des 15. Regiments soll niedergelegt werden.

Die Rede des englischen Premierministers.

London, 26. November. Das politische Interesse ganz Großbritanniens ist gegenwärtig auf den Premierminister bezw. dessen Rede, die er in Dublin auf der Jahreskonferenz der liberalen Konföderation gehalten hat, gerichtet. Damit wird wohl von irgendwelchen besonderen Konzessionen an die Ulsterianer, wie etwa von einem Vetorecht der Ulsterleute kaum die Rede sein. Der Standpunkt der Regierung ist bereits nahezu klar gelegt worden. Man erwartet nunmehr, daß der Premierminister noch einmal seine Bereitwilligkeit zum Ausdruck bringen wird, mit der Opposition in Unterhandlungen treten zu wollen, um auf diese Weise festzustellen, welche Maßnahmen zum Schutze der Ulsterprotestanten getroffen werden können. Dann wird er wohl weiter die innerpolitischen Fragen, die internationalen Beziehungen und Rüstungen zur Sprache bringen.

König Ferdinand über seine angebliche Abdankung.

Paris, 26. Novbr. Der Berichterstatter des „Newyork Herald“ wurde gestern in Wien vom König Ferdinand empfangen. Der König äußerte sich dahin, daß die Gerüchte über seine angeblich bevorstehende Demission bei ihm die größte Verwunderung verursacht hätten. Während der 30 Jahre seiner Regierungszeit habe er wohl schon einige Male daran gedacht, die schwere Last der Regierungsgeschäfte niederzulegen, es sei ihm aber stets durch große Energie gelungen, alles zum Besten zu wenden. Im gegenwärtigen Augenblick, wo das bulgarische Volk seine Erfahrungen und Kenntnisse so notwendig habe, werde er es nicht im Stiche lassen. Er habe seinem Sohne, dem Kronprinzen Boris die Gerüchte, die über ihn im Umlauf sind, telegraphisch mitgeteilt und die Antwort erhalten, daß er sich nicht denken könne, aus welcher Quelle diese Gerüchte stammen. Meine einzige Sorge ist, so sagte der König, die Freiheit meines Landes zu erhalten und es stetem Fortschritt entgegenzuführen. Gewiß gibt es Leute, denen dies nicht recht ist, aber jeder Mensch hat seine Feinde.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
25. Nov. 7 U. V.	745	5	Bedeckt	Meist trübes, zunächst noch trockenes Wetter, milde.
26. „ 7 U. V.	751	7	Veränderlich	

Bekanntmachung.

Am 1., 2., 4., 5. und 8. Dezember beabsichtigt das hiesige Bataillon mit scharfer Munition Gelände-Schießübungen am Brunsberge abzuhalten.

Das Schießen beginnt um 8 Uhr Vormittags u. endet gegen 4½ Uhr Nachmittags. Als Gefahrszone kommt in Betracht das Gelände unterhalb des Brunsberges, vom Bahndurchlaß bei Godelheim längs des Bahnkörpers nach Höxter zu bis zum Plateau des Ziegenberges.

Das Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt.

Vor Annäherung an die Gefahrszone wird gewarnt.

Höxter, 25. November 1913.

Der Landrat.
J. A.:
Petschner, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts **Franz Derenthal** zu **Istrup** ist erloschen. Die angeordneten Sperr- und Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Brakel, 21. November 1913.

Der Amtmann.
Schlickau.

In unser Handelsregister B Nr. 8 ist heute bei der Firma **Chemische Fabrik Huxaria,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Höxter** eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Hannover verlegt.

Höxter, 17. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Jungdeutschland.

Donnerstag, 27. Nov. cr.,
Abends 8½ Uhr:

Versammlung

in der Baugewerkschule.

Tagesordnung:

1. Besprechung zur nächsten Geländeübung.
2. Verteilung der Hüte.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

von Rosenberg Gruszczynski.



In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel-Starkquelle** (Fl. 65u 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



Gemütliche, kleine

Wohnung,

3 Zimmer, zu vermieten.

Westerbachstr. 29.



Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Neuwahlen der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV habe ich Termin auf

Donnerstag, den 27. November d. Js.

im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst anberaumt, und zwar:

a. **für die Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses (Abgeordneten) der Klasse III und deren Stellvertreter** auf

Vormittags 10 Uhr,

b. **für die Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses (Abgeordneten) der Klasse IV und deren Stellvertreter** auf

Vormittags 10¾ Uhr.

Der Kreis Höxter bildet für beide Klassen nur je einen Veranlagungsbezirk.

In jeder Klasse sind 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter auf 3 Jahre zu wählen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur Einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur Eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Höxter, den 3. November 1913.

Der Vorsitzende
der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.
J. V.:
Niemeyer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird nachstehend das Ergebnis der heutigen Stadtverordneten-Wahlen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

I. Abteilung.

Die Zahl der erschienenen Wähler betrug 10, mithin die absolute Stimmenmehrheit 6.

Es haben Stimmen erhalten:

a. zur regelmäßigen Ergänzung für Fabrikdirektor **Brenner:**
Fabrikdirektor **Carl Brenner** 10,

b. zur außerordentlichen Ersatzwahl für Sanitätsrat Dr. **Schröder** bis Ende 1917:
Kaufmann **Hermann Otto Schmidt** 10,

c. zur außerordentlichen Ersatzwahl für Kaufmann **Wilhelm Oppermann** bis Ende 1915:
Mühlenbesitzer **Ernst Müller** 10.

Hiernach sind gewählt Fabrikdirektor **Carl Brenner,** Kaufmann **Hermann Otto Schmidt** und Mühlenbesitzer **Ernst Müller.**

II. Abteilung.

Die Zahl der erschienenen Wähler betrug 75, mithin die absolute Stimmenmehrheit 38.

Es haben Stimmen erhalten:

Zimmermeister **C. Gebhardt**	56
Metzgermeister **Friedrich Freise,** Stummrigestr. 7	52
Rechtsanwalt Dr. **Bremer**	20
Kaufmann **H. O. Schmidt**	19
Metzgermeister **Friedrich Freise,** Stummrigestr 23	2
Kaufmann **Wilhelm Schrader**	1

Hiernach sind gewählt Zimmermeister **C. Gebhardt** u. Metzgermeister **Friedrich Freise,** Stummrigestraße 7.

III. Abteilung.

Die Zahl der erschienenen Wähler betrug 480, mithin die absolute Stimmenmehrheit 241.

Es haben Stimmen erhalten:

Bäckermeister **Albert Freise**	474
Gerichtssekretär **Ludwig Wirl**	472
Bäckermeister **Josef Kronenberg**	6
Landwirt **Johann Struck**	1

Hiernach sind gewählt Bäckermeister **Albert Freise** und Gerichtssekretär **Ludwig Wirl.**

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind binnen zwei Wochen bei uns anzubringen.

Höxter, den 24. November 1913.

Der Magistrat
Dr. Haarmann.

Mobiliar-Auktion.

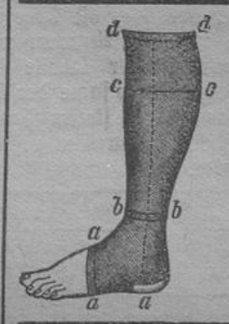
Freitag, 28. Novbr. cr., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen im Auftrage des Herrn Kaufmann **F. Thedieck, Höxter,** als Testamentsvollstrecker des Nachlasses vom verstorb. Herrn Pfarrdechant **Rochell,**

im katholischen Gesellenhause zu Höxter:

2 schöne Eschen-Schreibsekretäre, 2 Sofas, 1 schöner Ausziehtisch, 1 großer runder Eschentisch, div. andere Tische, 1 Waschtisch, 1 schönes Schreibpult, 1 sehr schöner Mahagoni-Schreibsekretär, antik, 1 Bücherschrank, 1 großer zweitüriger Wäscheschrank, 1 großer zweitüriger Kleiderschrank, 2 eintürige Schränke, 10 Eschen-Rohrstühle, div. andere Stühle, 1 eichener Brennetrog, Bücherregale, 1 Truhe, 2 Polstersessel, 2 große schöne Kruzifixe, 1 Garderobeständer, 15 größere sowie eine Partie kleinere Bilder, div. Statuen, 1 Partie Tischdecken, Handarbeiten, Glas- und Porzellansachen, sowie Betten, Steppdecken 2c.

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Verkaufsgegenstände sind gebraucht. Der Gesellenhauswirt, Herr **Ewers,** ist bereit, die Sachen vorher zu zeigen.

Ludw. Jürgens,
vereid. und öffentl. angestellter Auktionator, Höxter.



Gummistrümpfe

in bester Zwirnqualität, von langer Haltbarkeit
Stück von 4,— Mk. an
in Seidengewebe Stück von 7,— Mk. an

Kniestücke, Oberschenkelstücke
von Mk. 2,75—5,50 das Stück
in allen Grössen am Lager bei
Otto Schæfer,
Gummiwaren-Spezialgeschäft.

Neu! Keine kalten Füsse mehr! Neu!

Heizbare Fussbank

D. R. G. M.

Droschken-, Wagen-, Auto-, Kirchen- und Zimmerheizung.
Rauch- und geruchlos. — Glühkohlen-Verbrauch: 3 Stunden 1 Pfg.
Alleinfabrikant für den ganzen Kreis Höxter u. Pyrmont:

Joh. Lüke, mech. Möbelschreinerei,
Höxter i. W.



Alle Welt

spricht von

Weihnachten, soll man auch von Ihnen, Ihrem Geschäft und Ihren Waren sprechen, so müssen Sie von jetzt ab ständig in der :: **„Huxaria"** inserieren. ::



Unsere direkten Importe neuester Ernte sind **vorzüglich** ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

Ausgewählte Mischungen offen das Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **5.00**
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb. // Ueber 1000 Filialen.



Brot-schneider
mit
spitzer Stahlklinge
leicht zu handhaben und
: tadellos schneidend :
6.— Mk.
bei
Carl Schaefer.

Wer Wert auf eine gute Tasse ***Kaffee*** legt, der probiere unsere vorzüglichen

Kaffee-Mischungen.

Gute, reinschmeckende

Kaffees

von ***Mk. 1.40*** an.
Warnke & Wentzel.

Endivien-Salat
Kopf-Salat
Blumenkohl
Schwarzwurzeln
Amerik. Tafeläpfel
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Abfallholz
2 rm 7,— Mk. lief. frei vors Haus
C. W. Schmidt, am Bahnhof **Fürstenberg.**

Schwarze
Damenjacketts
in Tuch, lange, moderne Fassons, sollen **unter Preis** abgegeben werden.
Kampschulte,
Marktstraße 29.



Schellfisch, Schollen, Cabliau, Seelachs, Rotzungen
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Zahnhalsbänder, Kufeke's und Nestle's Kindermehl, condensierte Milch, Hafermehl, Milchzucker, Kinderpuder, Sauger jeder Art, Verbandwatte und Binden
bei **W. Maul,** Drogerie.

Bis 7. Dezember
bei allen Waren (ohne Zucker) beim Einkauf von **je 1 Mark:**
1 Tafel ff. Speise-Schokolade
gratis.
Buchthal, Weserstr. 5.



Frische Schellfische, Seelachs, Schollen und Rotzungen
feinste Speise-Muscheln
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Syrup und sämtliche Zutaten zur Weihnachts-Bäckerei
in bester Qualität empfiehlt
W. Maull, Drogerie.

Rheumatismus
Gicht, Ischias.
Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde.
F. Mailworm, Düsseldorf,
Friedrichstr. 2.

Pflanzenbutter
„Spezial"
ist und bleibt unübertroffen,
stets frisch und nur zu haben bei
W. Maull, Drogerie

15 Centner Heu
zu kaufen gesucht.
Näh in der Exped. d. Bl. [34

Pelz (Skunks)
verloren vom „Berliner Hof" bis Brenkhäuserstraße. Gegen Belohnung abzugeben
Brenkhäuserstr. 14, oben.

Junges, kath. Mädchen,
das in einem Kloster den Haushalt erlernt hat, sucht passende Stelle, am liebsten in Höxter od. Umgegend.
Gefl. Offerten unter Gl. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, welche im elterlich. Hause gut angelernt, **passende Stellung,** wo Dienstmädchen vorhand. Voller Familienanschluß und Taschengeld erw. Angeb. unter **M. A. 25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Drei erwachsene Personen suchen
abgeschl. Wohnung,
6—7 Räume, zum 1. April 1914.
Näh. in der Exped. d. Bl. [35

Freundl., 3 Zimmer große
Wohnung
an ruhige Leute zum 1. Jan. oder später zu vermieten. Näheres
Gasanstaltsweg Nr. 11.

Kleine freundliche
Wohnung,
3 Räume und Küche sowie Zubehör, an einzelne Dame oder älteres Ehepaar zum 1. April 1914 zu vermieten. **Altmärkerstraße 8.**

Wohnung
von 4—6 Räumen ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermiet.
Näh. in der Exped. d. Bl. [33

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Donnerstag, 27. d. Mts.,** Morgens von 8—½9 Uhr
frisches Rindfleisch,
per Pfund 50 ₰



Echt Brockmann's Futterkalk
Marke A und B
Beutel 1, 5, 10—200 Pfd., Fabrikpreise
W. Drüner, Drogenhandlung.